

Die Kunst der Begegnung

Sommerausstellung im Schloss Mochental mit surrealen und abstrakten Bildern

Von Birgit Kölgen

MOCHENTAL - So etwas darf man natürlich unter Kunstfreunden niemals sagen. Aber ehrlich: Auch, wenn es auf Schloss Mochental überhaupt keine Ausstellungen gäbe, würde sich der Ausflug dorthin schon lohnen - zumindest an einem schönen Sommertag. Denn es ist eine Wonne, mit einem Cappuccino und einem Stück Johannisbeer-Baiser-Torte auf der Gartenterrasse hinter der verwitterten Treppe zu sitzen und auf die grünen Hügel der Umgebung zu schauen. Die Äbte von Zwiefalten wussten schon, warum sie die alte Burg auf einer frei liegenden Anhöhe bei Ehingen zum barocken Sommersitz ausbauen ließen. Vollkommene Zufriedenheit macht sich hier breit.

Aber es gibt natürlich Ausstellungen - und zwar für (fast) jeden Geschmack. Ewald Karl Schrade, nimmermüder Galerist, Schlossherr und ganz nebenbei Gründervater der „art Karlsruhe“, hat wieder eine kontrastreiche, spannende Auswahl getroffen - nicht nur für Leute, die nach Geldanlagen suchen. Sein Star der Saison, Pavel Feinsteins, wurde bereits von Andreas Ruess in der Bad Saulgauer Fähre präsentiert und für das ober-schwäbische Publikum entdeckt. Der 1960 in Moskau geborene und seit 1980 in Berlin lebende Maler ist den alten Meistern näher als den coolen jungen Kollegen. Vor dem dunklen Hintergrund, den man von barocken Sinnbildern kennt, arrangiert er Dinge und Figuren zu rätselhaften Szenarien. Da kann es passieren, dass ein kleiner Drache auf einem Tisch eine Katze erschreckt, oder dass neben appetitlichen Früchten der Schwanz eines Alligators aus einem Stoffbündel ragt.

Was Velázquez bemerkte

So etwas geschieht im Traum - oder in der Fantasie eines Künstlers. Wenn es dunkel wird, verändert sich das Vertraute. Mit höchst lebendigem Blick aus aufgerissenen Glubschaugen liegt da ein Hecht im Küchenregal. Neben einem anderen Fisch, der sicher auf den Tisch kommen soll, steht noch der Hammer, mit dem man ihn erschlug. Memento Mori, gedenke des Todes - dieser Gedanke prägte auch die herzerreißend schönen Stilleben des Barock.

Für den Spanier Velázquez (1599-1660), Hofmaler Philipps IV., waren das Nebensächlichkeiten. Er konzentrierte sich auf das Porträt, die Erfassung der menschlichen Wirklichkeit im Königsschloss. Auch das interessiert Pavel Feinstein. In einem Zyklus aus dem letzten Jahr kopierte er in leicht expressiver Manier die Narren, Zwerge und ausgebeuteten Bediensteten, die Velázquez so faszinierten. Bei Feinstein begegnen sie



Von Velázquez inspiriert ist Pavel Feinsteins rätselhaftes Bild vom Hofnarren, den ein malender Affe traurig betrachtet: Ohne Titel, 2011, Öl auf Leinwand.

REPRO: BIKÖ

dem Künstler in Gestalt eines traurigen Affen. Viel kann da nachgedacht werden über Kunst und Macht und Rollenspiele.

Wer das nicht mag, der freut sich womöglich über die kunterbunt

leuchtenden „Symbole, Zeichen, Chiffren“ des koreanischen Kunstprofessors Hwang Young-Sung. Kaum zu glauben, dass die dekorativ-naiven Konstruktionen aus Masken, Augen, Fischen, Wellen und Würsten

(„Family Story“) von einem über 70-Jährigen stammen. Der asiatische Blick ist eben ein anderer - besonders in der Moderne. Von europäischer Melancholie geprägt sind die „Abstrakten Landschaften“ des Italieners Franco Viola. Da grünt und blüht nichts. Dunkle, schroffe Balken auf hellen Hintergründen wirken wie Schatten von Ruinen und sind dabei von großer ästhetischer Kraft.

Es gibt noch mehr zu sehen zwischen Nikolauskapelle und Rittersaal: die archaischen Kerle von Dietrich Klinge, in Holz gehauen und in Bronze gegossen, und - nur bis zum 26. August - die Bilder des Stuttgarters Werner Oberle (1912-1990), dessen expressiver Stil nach 1945 aus der Mode gekommen war und der sich, wie so viele, als Kunsterzieher sein Geld verdiente.



Bunte „Family Story“ von Hwang Young-Sung, 2008.

FOTO: GALERIE SCHRADER

Die Galerie Schrade im Schloss Mochental (bei Ehingen) zeigt bis zum 7. Oktober den „Velázquez-Zyklus, Stilleben und Akte“ von Pavel Feinstein, „Symbole, Zeichen, Chiffren“ von Hwang Young-Sung und „Abstrakte Landschaften“ von Franco Viola. Noch bis 26. August gibt es im Prälatenflügel eine Ausstellung zum 100. Geburtstag von Werner Oberle. Di.-Sa. 13 bis 17 Uhr, So. 11 bis 17 Uhr. www.galerie-schrade.de